



**BERUFSFACHSCHULE FÜR
SOZIALPÄDAGOGISCHE ASSISTENZ**

**Schulübergreifende Abschlussprüfung
Sommer 2026**

Schwerpunktthemen für die schulübergreifenden
schriftlichen Prüfungsaufgaben für die Fächer

Sprache und Kommunikation

Sozialpädagogisches Handeln



Behörde für Schule
und Berufsbildung

Inhalt

Allgemeine Regelungen	3
Anforderungsbereiche	4
Liste der Operatoren	7
Sprache und Kommunikation 1.....	10
Sprache und Kommunikation 2.....	13
Sozialpädagogisch Handeln	15

April 2025

Schulaufsicht für Prüfungsangelegenheiten

Herausgeberin: Behörde für Schule und Berufsbildung, Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)
Postfach 76 10 48 • D- 22060 Hamburg

<http://www.hibb.hamburg.de>

Allgemeine Regelungen

Im Sommersemester 2026 wird in allen Berufsfachschulen für Sozialpädagogische Assistenz die Abschlussprüfung mit schulübergreifender Aufgabenstellung durchgeführt. Nach der zwischenzeitlich erfolgten Änderung der Prüfungsordnung werden schriftliche Prüfungen in den folgenden beiden Fächern durchgeführt:

- Sozialpädagogisches Handeln
- Sprache und Kommunikation

Eine schulübergreifende Aufgabenstellung für die mündlichen Prüfungen ist nicht vorgesehen.

Verfahren zur Vorbereitung der schulübergreifenden Aufgabenstellung

Festlegung der Themenschwerpunkte

Für den zweijährigen Bildungsgang Sozialpädagogische Assistenz erhalten die Schulen im Folgenden die Angaben der Fachinhalte, die verbindlich zu unterrichten sind und auf die sich die schulübergreifenden Aufgabenstellungen für die Abschlussprüfung im Sommer 2026 beziehen werden. Die Themenschwerpunkte sind Eingrenzungen und Konkretisierungen der im Bildungsplan enthaltenen Fächer und Lernfelder.

Erstellung von Aufgaben

Die Prüfungsaufgaben werden von bewährten und zur Geheimhaltung verpflichteten Prüferinnen und Prüfern aus den Schulen entworfen und anschließend durch die Schulaufsicht geprüft und genehmigt.

Organisation

Die schriftliche Prüfung in den einzelnen Prüfungsfächern findet an allen Schulen am selben Tag und zur selben Zeit statt. Für die Bearbeitung der Prüfungsaufgaben stehen jeweils drei Zeitstunden zur Verfügung. Im Fach „Sozialpädagogisches Handeln“ wird den Prüflingen ein Aufgabensatz zur Bearbeitung vorgelegt. Im Fach „Sprache und Kommunikation“ werden den Prüflingen zwei Alternativen vorgelegt, aus denen sie eine zur Bearbeitung auswählen.

Die Schulen werden rechtzeitig vorher mit den erforderlichen Aufgabensätzen und Prüfungsunterlagen ausgestattet. Für die Korrektur erhalten die Lehrkräfte Erwartungshorizonte und Bewertungshinweise.

Verfahren zum Umgang mit eigener Literatur in Prüfungen

In der Prüfung Sprache und Kommunikation dürfen die Prüflinge bei dem literarischen Thema ihre eigene Ausgabe der verwendeten Literatur verwenden. Dabei gilt das Folgende:

1. Markierungen (z.B. mit Textmarker) und Unterstreichungen im Buch sind erlaubt.
2. Farbige Post-it sind ausschließlich in Form sogenannter Reiter erlaubt; darauf darf höchstens ein Stichwort stehen.
3. Nicht zugelassen sind längere Texte in den literarischen Werken selbst sowie eingelegte, beschriebene Blätter und größere beschriftete Post-it.
4. Die Bücher werden vor bzw. während der Prüfung begutachtet. Unerlaubte Bemerkungen können als Täuschungsversuch bewertet werden.

Rechtliche Regelungen

Es gelten die Regelungen, die in der APO-AT vom 25. Juli 2000, in der APO-SPA vom 31. Oktober 2007 und in der Handreichung für Prüfungen in Bildungsgängen der berufsbildenden Schulen vom Juni 2016 aufgeführt sind.

Anforderungsbereiche

Die Anforderungen in der Prüfung unterscheiden sich nach der Art, der Komplexität und dem Grad der Selbstständigkeit der geforderten Leistung; sie verlangen unterschiedliche Arbeitsweisen. Zur Erhöhung der Transparenz und Vergleichbarkeit lassen sich drei Anforderungsbereiche beschreiben, ohne dass diese in der Praxis der Aufgabenstellung immer scharf voneinander getrennt werden können. Daher ergeben sich Überschneidungen bei der Zuordnung der Teilaufgaben zu den Anforderungsbereichen. Im Laufe der Ausbildung soll die Fähigkeit erworben werden, zu erkennen, auf welcher Ebene gemäß der Aufgabenstellung gearbeitet werden muss.

Die zentralen Aufgaben der schriftlichen Prüfung ermöglichen Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen, dabei liegt der Schwerpunkt im Anforderungsbereich II. „Gute“ oder „sehr gute“ Leistungen setzen angemessene Ergebnisse auch im Anforderungsbereich III voraus. „Ausreichende“ Leistungen setzen Leistungen im Anforderungsbereich I und teilweise im Anforderungsbereich II voraus.

Anforderungsbereich I (Reproduktion)

Der Anforderungsbereich I umfasst die Wiedergabe von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang (Reproduktion) sowie die Beschreibung und Anwendung geübter Arbeitstechniken und Verfahrensweisen in einem wiederholenden Zusammenhang.

Das bedeutet zum Beispiel:

- Inhalte behandelter Texte oder einfacher Sachverhalte wiedergeben
- Im Unterricht behandelte Theorien oder Theorieansätze darstellen
- Kommunikationstheorien darstellen
- Im Unterricht behandelte Begriffe oder Kriterien erläutern

Anforderungsbereich II (Reorganisation und Transfer)

Der Anforderungsbereich II umfasst das selbständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.

Das bedeutet zum Beispiel:

- Den Inhalt eines bisher nicht bekannten, komplexen, berufsbezogenen Textes oder einen umfassenden, fachspezifischen Sachverhalt in eigenständiger Form wiedergeben und ihn dabei zusammenfassen
- Die Struktur eines Textes erfassen
- Die Argumentation eines Textes beschreiben
- Generalisierende Aussagen konkretisieren
- Erlernte Untersuchungsmethoden auf vergleichbare neue Gegenstände anwenden
- Konkrete Aussagen angemessen abstrahieren
- Eine Argumentation funktionsgerecht gliedern
- Eine angemessene Stilebene / Kommunikationsform (differenzierte und klare Darstellungsweise) wählen

Speziell im Fach Sprache und Kommunikation:

- Wortschatz, Satzbau und poetische / stilistische / rhetorische Mittel eines Textes beschreiben und auf ihre Funktion und Wirkung hin untersuchen
- Begründete Folgerungen aus Analysen und Erörterungen ziehen
- Kommunikationsstrukturen erkennen und beschreiben
- Sprachverwendung in pragmatischen Texten erkennen und beschreiben

- Fachspezifische Verfahren im Umgang mit literarischen Texten oder mit pragmatischen Texten reflektiert und produktiv anwenden
- Text-Bild-Ton-Beziehungen in ihrer wechselseitigen Wirkung erkennen

Speziell im Fach Sozialpädagogisches Handeln:

- Analyse einer Praxissituation im Hinblick auf aufgabenspezifische Kriterien
- Verknüpfung von Kenntnissen mit weiteren Sachverhalten

Anforderungsbereich III (Problemlösendes Denken)

Der Anforderungsbereich III umfasst das zielgerichtete Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei müssen die zur Bewältigung der Aufgabe geeigneten Arbeitstechniken und Verfahren selbstständig ausgewählt, in einer neuen Problemstellung angewendet und das eigene Vorgehen beurteilt werden. Das bedeutet:

- Eine Darstellung eigenständig strukturieren
- Bei gestalterischen Aufgaben selbständige und zugleich textangemessene Lösungen erarbeiten und (nach selbst gewählten Gesichtspunkten) reflektieren
- Fachspezifische Sachverhalte erörtern, ein eigenes Urteil gewinnen und argumentativ vertreten

Speziell im Fach Sprache und Kommunikation:

- Die Wirkungsmöglichkeiten eines Textes beurteilen
- Beziehungen herstellen, z.B. in einem Text vertretene Positionen in umfassendere theoretische Zusammenhänge einordnen
- Argumentationsstrategien erkennen und werten
- Aus den Ergebnissen einer Texterschließung oder Erörterung begründete Schlüsse ziehen
- Ästhetische Qualität bewerten

Speziell im Fach Sozialpädagogisches Handeln:

- Reflexion oder auch vertiefendes Begründen von Begebenheiten wie z.B. eigenen Lösungsansätzen
- eigenständige Problemformulierungen
- selbst zu entwickelnde Schlussfolgerungen, Wertungen und Handlungsansätze
- Begründung von Planungsschritten
- begründete Schlussfolgerung aus der Analyse der Situation

Liste der Operatoren

Zentrale Prüfungsaufgaben müssen hinsichtlich des Arbeitsauftrages und der erwarteten Leistung eindeutig formuliert sein. Die in den schriftlichen Aufgaben verwendeten Operatoren (Arbeitsaufträge) werden in der folgenden Tabelle definiert und inhaltlich gefüllt. Entsprechende Formulierungen in den Klausuren der vorangegangenen Semester sind ein wichtiger Teil der Vorbereitung auf die Prüfung.

Neben Definitionen und Beispielen enthält die Tabelle auch Zuordnungen zu Anforderungsbereichen. Die konkrete Zuordnung kann auch vom Kontext der Aufgabenstellung abhängen. Eine scharfe Trennung der Anforderungsbereiche ist nicht immer möglich.

Operatoren ¹	Definitionen	Beispiele
nennen (I)	ohne nähere Erläuterungen aufzählen	Nennen Sie die Bildungsbereiche aus den Hamburger Bildungsempfehlungen.
definieren (I)	begrifflich bestimmen, die Bedeutung nennen, angeben, worum es sich handelt	Definieren Sie den Begriff Kommunikation.
beschreiben, darstellen (I-II)	Sachverhalte und Zusammenhänge (evtl. mit Materialbezug) in eigenen Worten sachlich wiedergeben	Beschreiben Sie die Ausstattung des Raumes. Stellen Sie den Ablauf des Spieles dar.
Zusammenfassen (I-II)	wesentliche Aussagen komprimiert ² und strukturiert wiedergeben	Fassen Sie die Kernaussagen des Textes zusammen.
einordnen (I-II)	eine Aussage oder einen Sachverhalt begründet in einen vorgegebenen Zusammenhang stellen	Ordnen Sie das genannte Kapitel in den Handlungszusammenhang des Romans ein.
erklären (II)	einen Sachverhalt in seinen Einzelheiten verdeutlichen	Erklären Sie die Bedeutung von Fingerspielen für die Sprachförderung.
erläutern (II)	einen Sachverhalt im Zusammenhang beschreiben und anhand von Beispielen veranschaulichen	Erläutern Sie die Bedeutung von Bewegung für die Entwicklung anhand von Beispielen.
planen (II)	eingegrenzte Aktivitäten vorausschauend, umfassend und zielgerichtet vorbereiten	Planen Sie für die Gruppe der drei- bis sechsjährigen Kinder ein gesundes Frühstück.

¹ Die in Klammern gesetzten Ziffern entsprechen den Anforderungsbereichen.

² auf das Wesentliche beschränkt

erschließen (II-III)	etwas Neues oder nicht explizit ³ Formuliertes durch Schlussfolgerungen aus et- was Bekanntem herleiten/ermitteln	Erschließen Sie aus dem Verhalten der Erziehungskräfte die pädagogische Absicht.
analysieren (II-III)	unter gezielten Fragestellungen Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge herausarbeiten und die Ergebnisse darstellen	Analysieren Sie den Romananfang unter den Gesichtspunkten der Erzählperspektive und der Figurenkonstellation. Analysieren Sie die Praxissituation im Hinblick auf die moralische Entwicklung der Kinder.
in Beziehung setzen (II-III)	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen	Setzen Sie die Sprachfördermaßnahmen der Kita XYZ in Bezug zum Konzept der ganzheitlichen Sprachförderung.
vergleichen (II-III)	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichts-punkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen	Vergleichen Sie die unterschiedlichen Verhaltensweisen der beiden Kinder in Hinblick auf die motorischen Bedürfnisse.
begründen (II-III)	eine Meinung, eine Argumentation, ein Urteil, eine Wertung methodisch korrekt und sachlich fundiert durch Belege und/oder Beispiele absichern	Begründen Sie Ihre Meinung zur Einführung eines Waldtages in Ihrer Kita. Begründen Sie Ihr Vorgehen in Bezug auf Ihre gruppenpädagogischen Ziele.
charakterisieren (II-III)	typische Merkmale von Figuren/ Sachverhalten herausarbeiten und beschreiben	Charakterisieren Sie die Ich-Erzählerin in der Kurzgeschichte "Ansichtskarten" von Bridget O`Connor.
beurteilen, bewerten, Stellung nehmen (III)	zu einem Sachverhalt ein selbstständiges Urteil unter Verwendung von Fachwissen auf der Grundlage von fachlichen Kriterien darstellen	Beurteilen Sie das Verhalten des Vaters im Hinblick auf eine gelingende Eingewöhnung. Bewerten Sie das Verhalten der Figur am Ende der Romanhandlung.
sich auseinandersetzen mit (III)	eine Aussage/eine Problemstellung argumentativ und urteilend abwägen	Setzen Sie sich mit Ihren eigenen Erfahrungen mit Musik im Hinblick auf die Übertragbarkeit auf die pädagogische Arbeit mit Kindern auseinander.
überprüfen (III)	Aussagen/Behauptungen fachlichen Kriterien gegenüberstellen und zu einem Urteil gelangen	Überprüfen Sie, ob in diesem Beispiel/ Fall die Unfallverhütungsvorschriften eingehalten werden.
erörtern (III)	eine These oder eine Problemstellung aufzeigen, dazu unterschiedliche Positionen argumentativ gegenüberstellen und ein begründetes	Erörtern Sie die Chancen der Demokratieerziehung in der Kita. Erörtern Sie die Frage, ob die Romanfigur X angemessen gehandelt

³ ausdrücklich

	Urteil formulieren	hat.
interpretieren (III)	auf der Grundlage einer Analyse Sinnzusammenhänge erschließen und unter Einbeziehung der Wechselwirkung zwischen Inhalt, Form und Sprache zu einer schlüssigen Gesamtdeutung gelangen	Interpretieren Sie das 8. Kapitel aus dem Roman XYZ vor dem Hintergrund des gesamten Romangeschehens.
entwerfen, entwickeln, gestalten (III)	auf der Basis von Fachwissen eigene Vorstellungen und Ideen umfassend und begründet darstellen	Entwickeln Sie pädagogische Handlungsmöglichkeiten.
Schlussfolgerungen ziehen (III)	auf der Grundlage einer vorherigen Auseinandersetzung zu einem Thema Handlungsmöglichkeiten und/oder Konsequenzen darstellen	Ziehen Sie aus der Darstellung der Praxissituation in der Regenbogengruppe Schlussfolgerungen für die weitere inklusive Arbeit.

Sprache und Kommunikation

Allgemeine Anforderungen

Jeder Aufgabensatz besteht aus einer komplexen Aufgabenstellung, die sich an den Lernfedern des Faches Sprache und Kommunikation orientiert.

Mögliche Aufgabenarten im Fach Sprache und Kommunikation sind:

1. Untersuchung eines literarischen Textes (Interpretation)
2. Untersuchung eines pragmatischen Textes
3. Problemerkörterung anhand einer Textvorlage (textgebundene Erörterung)
4. Mischformen aus 1. bis 3.
5. Kreative oder produktive Teilaufgabe im Anschluss an 1. oder 2.

Möglich ist außerdem eine Aufgabenstellung, die sich auf konkrete, exemplarische Probleme und Handlungsprozesse der sozialpädagogischen Praxis bezieht. Daraus werden dann alle Teilaufgaben entwickelt. Die komplexe Aufgabenstellung orientiert sich an den Phasen einer vollständigen Handlung. Der Nachweis von relevanten Theoriekenntnissen soll in erster Linie anwendungsbezogen erfolgen.

Schwerpunkt I (MSA-Niveau):

Literarischer Bereich: Seethaler, Robert (2013): „Der Trafikant“.

Basiswissen und -kompetenzen

Die Prüflinge

- sind in der Lage, einen Textabschnitt in Form einer Inhaltsangabe zusammenzufassen und in den Romankontext einzuordnen sowie den gesamten Romaninhalt kurz wiederzugeben.
- können Haupt- und Nebenfiguren des Romans charakterisieren und ihre Entwicklung innerhalb der Romanhandlung darstellen und die Charakterisierung im Rahmen einer Gesamtinterpretation nutzen.
- sind in der Lage, die Beziehungen innerhalb der Figuren untereinander darzustellen.
- sind in der Lage, Erzählform, Erzählperspektive und Erzählverhalten sowie Zeitstruktur (Erzählzeit und erzählte Zeit) zu benennen.
- sind in der Lage, eigene fiktionale Texte (Brief, Tagebucheintrag, innerer Monolog, Dialog) inhaltlich, sprachlich und formal angemessen zu gestalten.
- können ihre eigene Meinung mithilfe von Textbelegen und Beispielen begründen.
- können die historischen Gegebenheiten wiedergeben und das Wissen auf die jeweilige Lebenssituation der Figuren anwenden und im Rahmen einer Gesamtinterpretation nutzen.

Literatur:

Verbindliche Texte:

Primärtexte:

Seethaler, Robert (2013): „Der Trafikant“. Kein & Aber: Berlin. ISBN: 978-3-0369-5909-2

Sekundärtexte:

Isaak, Evelyn (22.06.2022): Wie unsere Psyche funktionieren soll: Das Instanzenmodell und die Abwehrmechanismen nach Freud. <https://www.infranken.de/ratgeber/gesundheit/wie-unsere-psyche-funktionieren-soll-das-instanzenmodell-und-die-abwehrmechanismen-nach-freud-art-5395906> Zugriff am 10.10.2024

Lazarovic, Samira (27.01.2013): Robert Seethaler: "Der Trafikant": Freud und Leid. n-tz. <https://www.n-tv.de/leute/buecher/Freud-und-Leid-article10008306.html> Zugriff am 01.11.2024

Piel, Inga (2022): Unterrichtsmaterialien und Kopoervorlagen. Fischer Verlag, S. 18,22. [https://bilder-fischer-sauerlaender.s3.eu-central-1.amazonaws.com/s3fs-public/2024-10/Als die Welt uns gehoerte Unterrichtsmaterialien .pdf](https://bilder-fischer-sauerlaender.s3.eu-central-1.amazonaws.com/s3fs-public/2024-10/Als%20die%20Welt%20uns%20gehorte%20Unterrichtsmaterialien.pdf) Zugriff am 11.10.2024

Wort- und Sacherläuterungen aus: Standke, Jan (2018): Lektüreschlüssel XL zu Seethaler. Der Trafikant. Reclam-Verlag, Stuttgart. S. 124-127.

Schwerpunkt I (FHR-Niveau):

Literarischer Bereich: Seethaler, Robert (2013): „Der Trafikant“.

Basiswissen und -kompetenzen

Die Prüflinge

- sind in der Lage, einen Textabschnitt in Form einer Inhaltsangabe zusammenzufassen und in den Romankontext einzuordnen sowie den gesamten Romaninhalt kurz wiederzugeben.
- können Haupt- und Nebenfiguren des Romans charakterisieren und ihre Entwicklung innerhalb der Romanhandlung darstellen und die Charakterisierung im Rahmen einer Gesamtinterpretation nutzen.
- sind in der Lage, die Beziehungen innerhalb der Figuren untereinander darzustellen und deren Entwicklung zu beschreiben.
- sind in der Lage, Erzählform, Erzählperspektive und Erzählverhalten sowie Zeitstruktur (Erzählzeit und erzählte Zeit) zu analysieren.
- sind in der Lage, eigene fiktionale Texte (Brief, Tagebucheintrag, innerer Monolog, Dialog) inhaltlich, sprachlich und formal angemessen zu gestalten.
- können ihre eigene Meinung mithilfe von Textbelegen und Beispielen begründen.
- können die historischen Gegebenheiten wiedergeben und das Wissen auf die jeweilige Lebenssituation der Figuren anwenden und im Rahmen einer Gesamtinterpretation nutzen.
- setzen sich mit der Gattung des Adoleszenzromans auseinander und erläutern, inwiefern die Gattung auf den Roman / die Entwicklung Franz Huchels zutrifft.
- können das Instanzenmodell sowie Grundzüge der Traumdeutung nach Sigmund Freud wiedergeben und diese als Interpretationsansatz für die Gesprächspassagen zwischen Franz Huchel und Sigmund Freud nutzen.

Literatur:

Verbindliche Texte:

Primärtexte:

Seethaler, Robert (2013): „Der Trafikant“. Kein & Aber: Berlin. ISBN: 978-3-0369-5909-2

Sekundärtexte:

Isaak, Evelyn (22.06.2022): Wie unsere Psyche funktionieren soll: Das Instanzenmodell und die Abwehrmechanismen nach Freud. <https://www.infranken.de/ratgeber/gesundheit/wie-unsere-psyche-funktionieren-soll-das-instanzenmodell-und-die-abwehrmechanismen-nach-freud-art-5395906> Zugriff am 10.10.2024

Lazarovic, Samira (27.01.2013): Robert Seethaler: "Der Trafikant": Freud und Leid. n-tz. <https://www.n-tv.de/leute/buecher/Freud-und-Leid-article10008306.html> Zugriff am 01.11.2024

Piel, Inga (2022): Unterrichtsmaterialien und Kopoervorlagen. Fischer Verlag, S. 18,22. [https://bilder-fischer-sauerlaender.s3.eu-central-1.amazonaws.com/s3fs-public/2024-10/Als die Welt uns gehoerte Unterrichtsmaterialien .pdf](https://bilder-fischer-sauerlaender.s3.eu-central-1.amazonaws.com/s3fs-public/2024-10/Als%20die%20Welt%20uns%20gehoerte%20Unterrichtsmaterialien.pdf) Zugriff am 11.10.2024

Wort- und Sacherläuterungen aus: Standke, Jan (2018): Lektüreschlüssel XL zu Seethaler. Der Trafikant. Reclam-Verlag, Stuttgart. S. 124-127.

Sprache und Kommunikation - Schwerpunkt 2 (MSA-Niveau)

Pragmatischer Bereich: Kommunikation und Konflikte in der Kita – Mit Kindern in Kommunikation treten und Konflikte im Alltag gemeinsam lösen

Basiswissen und -kompetenzen

Die Prüflinge ...

- können den Begriff Kommunikation definieren und kennen unterschiedliche Aspekte einer gelungenen Kommunikation,
- beschreiben u.a. das Kommunikationsmodell von Schulz von Thun und wenden dies auf Beispiele an,
- können Störungen in der Kommunikation erkennen und wissen wie diese zu vermeiden sind,
- kennen unterschiedliche gesprächsfördernde und gesprächshemmende Verhaltensweisen, wie aktives Zuhören, Ich-Botschaften usw. und können deren Wirkung im Gespräch erklären,
- setzen sich mit dem Begriff Konflikt, der Entstehung und den Ursachen von Konflikten im Kita-Alltag auseinander,
- erläutern, wieso Kinder beim Lösen von Konflikten professionell von der Fachkraft unterstützt werden müssen,
- wenden unterschiedliche Konfliktlösungsstrategien in der Moderation von Konflikten zwischen Kindern an, so dass die beteiligten Kinder sich diese anschauen und selbst verwenden können,
- stellen unterschiedliche Konfliktlösungsstrategien anhand von Praxisbeispielen dar.

Verbindliche Literatur:

Bröder Monika (2014): Gesprächsführung in Kita und Kindergarten. Partnerschaftlich, empathisch, professionell. Verlag Herder. S. 19-22.

Bröder Monika (2014): Gesprächsführung in Kita und Kindergarten. Partnerschaftlich, empathisch, professionell. Verlag Herder. S. 34-38.

Metschies, Hedwig / Gerhards, Alfred (2018): KompaktWissen. Gesprächsführung in Kita und Jugendhilfe. Verlag Handwerk und Technik. Hamburg. S. 61-63.

Schäfer, Christa D. (2018): Konflikte bei Kita-Kindern. Die schnelle Hilfe. Cornelsen. Berlin. S. 7-18.

Ribeiro, Cassandra (2019): Konflikte in der Kita – Warum Streiten so wichtig ist. Verlag Herder.
URL: <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/soziale-und-emotionale-erziehung-persoenlichkeitsbildung/konflikte-in-der-kita-warum-streiten-so-wichtig-ist/>

Schäfer, Christa D. (2018): Konflikte bei Kita-Kindern. Die schnelle Hilfe. Cornelsen. Berlin. S. 34-44.

Sprache und Kommunikation Schwerpunkt 2 (FHR-Niveau)

Pragmatischer Bereich: Kommunikation und Konflikte in der Kita – Mit Kindern in Kommunikation treten und Konflikte im Alltag gemeinsam lösen

Basiswissen und -kompetenzen

Die Prüflinge ...

- können den Begriff Kommunikation definieren und kennen unterschiedliche Aspekte einer gelungenen Kommunikation,
- beschreiben unterschiedliche Kommunikationsmodelle und wenden dies auf Beispiele an,
- können Störungen in der Kommunikation erkennen und wissen wie diese zu vermeiden sind,
- kennen unterschiedliche gesprächsfördernde und gesprächshemmende Verhaltensweisen, wie aktives Zuhören, Ich-Botschaften usw., und können deren Wirkung im Gespräch beschreiben,
- setzen sich mit dem Begriff Konflikt, der Entstehung und den Ursachen von Konflikten im Kita-Alltag auseinander,
- beurteilen Konflikte und deren Lösungen als einen wichtigen Entwicklungsschritt in der sozial-emotionalen Entwicklung von Kindern,
- erläutern, wieso Kinder beim Lösen von Konflikten professionell von der Fachkraft unterstützt werden müssen,
- stellen unterschiedliche Konfliktlösungsstrategien, wie z.B. das Palaverzelt, dar und bewerten diese in Bezug auf die Umsetzbarkeit in der alltäglichen Praxis,
- wenden unterschiedliche Konfliktlösungsstrategien in der Moderation von Konflikten zwischen Kindern an, so dass sich die Kinder diese anschauen und selbst bei Konflikten nutzen können.

Literatur:

Textor, Martin R. (2006): Sozialerziehung und Konfliktbewältigung. In: URL: <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/soziale-und-emotionale-erziehung-persoenlichkeitsbildung/sozialerziehung-und-konfliktbewaeltigung/> Zugriff: 20.11.2024

Schäfer, Christa D. (2018): Konflikte bei Kita-Kindern. Die schnelle Hilfe. Cornelsen. Berlin. S. 7 – 18.

Ribeiro, Kassandra (2019): Konflikte in der Kita – Warum Streiten so wichtig ist. Verlag Herder. URL: <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/soziale-und-emotionale-erziehung-persoenlichkeitsbildung/konflikte-in-der-kita-warum-streiten-so-wichtig-ist/>

Metschies, Hedwig / Gerhards, Alfred (2018): KompaktWissen. Gesprächsführung in Kita und Jugendhilfe. Verlag Handwerk und Technik. Hamburg. S. 26 – 27.

Schäfer, Christa D. (2018): Konflikte bei Kita-Kindern. Die schnelle Hilfe. Cornelsen. Berlin. S. 34 - 44.

Marx, Ansgar (2011): Konstruktive Konfliktlösung mit Kindern. In kindergarten heute 2011 (41. Jg.), Heft 4, S. 8 – 15.

Sozialpädagogisches Handeln

Thema: "Unsere Stimme zählt" – Kinderrechte und Partizipation in der Kita

Allgemeine Anforderungen:

Der Aufgabensatz besteht aus einer komplexen Aufgabenstellung, die sich an den Lernfeldern des Faches Sozialpädagogisches Handeln orientiert. Die komplexe Aufgabenstellung bezieht sich auf konkrete, exemplarische Probleme und Handlungsprozesse der sozialpädagogischen Praxis, aus denen sich alle Teilaufgaben entwickeln. Die komplexe Aufgabenstellung orientiert sich an den Phasen einer vollständigen Handlung. Dabei soll der Nachweis von relevanten Theoriekenntnissen in erster Linie anwendungsbezogen erfolgen

Bezug zu LF 1: Sich im Berufsfeld orientieren

Die Prüflinge reflektieren ihr Bild vom Kind und konfrontieren es ggf. mit dem Bild eines aktiven, selbstbewussten, nach Autonomie strebenden Menschen. Sie verstehen Kinder als Subjekte mit eigenen Rechten.

Bezug zu LF 2 – Kinder und deren Aneignungsprozesse wahrnehmen und unterstützen

Die Prüflinge kennen die Bedürfnisse der Kinder und setzen dies in Zusammenhang mit Kinderrechten. Sie binden Kinder partizipatorisch in die Planung und Gestaltung von Aktivitäten ein.

Bezug zu Lernfeld 3: Alltag und Erfahrungsräume gestalten

Die Prüflinge berücksichtigen die Umsetzung der Rechte von Kindern in der Kindertagesstätte. Sie nehmen kindliche Formen von Interessenswahrnehmung ernst und integrieren diese in den Alltag. Dabei initiieren sie demokratische Verfahren und Meinungsbildungsprozesse.

Bezug zu LF 4 – Beziehung gestalten

Die Prüflinge verfügen unter Bezugnahme auf Kinderrechte und Partizipation im Kontakt mit den unterschiedlichen Akteuren in der Kindertagesbetreuung über ein Handlungsrepertoire unterschiedlicher Beziehungsgestaltung. Die Prüflinge beteiligen sich verantwortungsvoll an Formen und Zielen der Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten in der Kindertagesstätte.

Themenschwerpunkt 1: Alle Kinder haben Rechte – Kinderrechte in der pädagogischen Arbeit

Die Prüflinge

- kennen die Kinderrechte und können ihre wesentliche Grundlagen erläutern.
- analysieren den Zusammenhang von Demokratiebildung und Kinderschutz.
- reflektieren das Bild vom Kind aus Kinderrechtsperspektive und ihre Rolle als pädagogische Fachkraft.
- entwickeln Möglichkeiten, wie Kinderrechte in ausgewählten Alltagssituationen realisiert werden können.

Verbindliche Literatur:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.) (2019): Die Rechte der Kinder von logo einfach erklärt. Online verfügbar unter <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93522/ed8aabee818b27d14a669b04b0fa5beb/die-rechte-der-kinder-logo-data.pdf> (Stand: 16.11.2024).

Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung (o.J.): Die 10 wichtigsten Kinderrechte kurz vorgestellt. Online verfügbar unter: <https://www.ms.niedersachsen.de/kinderhabenrechtetpreis/die-10-wichtigsten-kinderrechte-kurz-vorgestellt-133628.html> (Stand: 16.11.2024).

Maywald, J. (2021): Kinderrechte in der Kita. Kinder schützen, fördern, beteiligen. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag. S. 17-20, 52-57, 60-62.

Maywald, J. (2022): Rechte haben, Recht bekommen. Über den Zusammenhang von Demokratiebildung und Kinderschutz. In: Kindergarten heute 10/2022, S. 30-33.

AWO Ostwestfalen Lippe (Hrsg.) (2018): Wir kennen unsere Rechte! Kinderrechte in der Kita umsetzen. Kapitel: „Das Kind im Zentrum“ und „Kinderrechte und die Rolle der pädagogischen Fachkräfte“. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag. S. 8-11, 12-14.

Weiterführende Literatur:

AWO Ostwestfalen Lippe (Hg.) (2018): Wir kennen unsere Rechte! Kinderrechte in der Kita umsetzen. Kapitel: „Kinderrechte in der Praxis“. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag. S. 32-53.

Finger, F. (2023): Adultismus – wie Kinder in Kitas diskriminiert werden. Online verfügbar unter: <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/sonstige-bildungsbereiche-bzw-erziehungsfelder/adultismus-wie-kinder-in-kitas-diskriminiert-werden/> (Stand: 16.11.2024)

Maywald, J. (2021): Kinderrechte in der Kita. Kinder schützen, fördern, beteiligen. Selbsttest: Bin ich fit in punkto Kinderrechte? Freiburg im Breisgau: Herder Verlag. S. 134-139.

Maywald, J. (2021): Kinderrechte in der Kita. Kinder schützen, fördern, beteiligen. Checkliste zur Umsetzung der Kinderrechte in der Kita. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag. S. 140-141.

Unicef (Hg.) Vielfältige Informationen und Videos zum Thema Kinderrechte. Online verfügbar unter: <https://www.unicef.de/informieren/einsatz-fuer-kinderrechte> (Stand: 16.11.24)

Themenschwerpunkt 2: Gelebte Demokratie durch Partizipation Die Prüflinge

- benennen rechtliche Grundlagen von Partizipation und definieren den Begriff Partizipation
- stellen Prinzipien für die Partizipation von Kindern dar.
- begründen mithilfe verschiedener Argumente die Bedeutsamkeit von Partizipation in Kindertageseinrichtungen.
- erläutern die professionelle Haltung von pädagogischen Fachkräften in Bezug auf Partizipation.
- diskutieren Möglichkeiten, Grenzen und kritische Fragen von Partizipation in der Kita
- entwickeln konkrete Ideen, wie Partizipation in der Kita realisiert werden kann.

Verbindliche Literatur:

Hansen, R. (2021): Die Kinderstube der Demokratie – Partizipation in Kindertagesstätten. In: Textor, M., Bostelmann, A. (Hrsg.): Das Kita-Handbuch. Online verfügbar unter: <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/gruppenleitung-erzieherin-kind-beziehung-partizipation/mitbestimmung-der-kinder-partizipation/die-kinderstube-der-demokratie-partizipation-in-kindertagesstaetten/> (Stand 07.11.2024).

- Jacobi-Kirst, C. (2022): 10 Gründe für Partizipation. In: Kindergarten heute 03/22, S- 14-15.
- Esser-Greassidou, F. (2023): Jedem Anfang wohnt die Haltung inne. In: klein&groß 04/2023, S. 18-21.
- AWO Ostwestfalen Lippe (Hrsg.) (2018): Wir kennen unsere Rechte! Kinderrechte in der Kita umsetzen. Kapitel „Kindern eine Stimme geben“. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag. S. 24-27.
- Born, K. (2018): Kinder befragen. Mit folgenden Anregungen können demokratische Strukturen im Alltag umgesetzt werden. In: Kindergarten heute 02/2018, S. 28-29.
- Institut für Partizipation und Bildung (o.J.): Frequently Asked Questions (FAQ): Was wir oft zum Konzept „Die Kinderstube der Demokratie“ gefragt werden und wie wir antworten. (Ausgewählte Fragen). Online verfügbar unter: <https://www.partizipation-und-bildung.de/wp-content/uploads/2013/08/Frequently-Asked-Questions.pdf> (Stand: 01.12.2024)
- Backhus, T. (2023): Kinder an die Macht (aber nur Freitags im Morgenkreis, bitte). In: Kindergarten heute 03/23, S. 46.

Weiterführende Literatur:

- Der Paritätische (o.J.): Projekt Partizipation und Demokratiebildung in der Kindertagesbetreuung. Videos, Dokumentationen, praktische Arbeitshilfen u.v.m. zu den Themen Partizipation, Kinderrechte, Vielfalt, Beschwerdemöglichkeiten für Kinder, Demokratiebildung in der Kita etc. Online verfügbar unter: <https://www.der-paritaetische.de/themen/soziale-arbeit/partizipation-und-demokratiebildung-in-der-kindertagesbetreuung/#spacer> (Stand: 18.11.2024)
- Frömbgen, D., Sauerhering, M., u.a. (2023): Kleinstkinder in Kita und Tagespflege – die Fachzeitschrift für ihre U3 Praxis. Themenheft Partizipation und Demokratiebildung. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag.
- Niedersächsisches Insitut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) (2024): Demokratiebildung leidet unter schlechten Rahmenbedingungen. Veröffentlicht 25.11.2024. Online verfügbar unter: <https://www.nifbe.de/infoservice/aktuelles/2536-demokratiebildung-leidet-unter-schlechten-rahmenbedingungen?tmpl=component&print=1&layout=default> (Stand 01.12.2024)
- Pohl, A. (2009): Partizipation als Stufenmodell. Stufen der Beteiligung nach Roger Hart (1992) und Wolfgang Gernert (1993). In: punktum. Zeitschrift für verbandliche Jugendarbeit in Hamburg. Online verfügbar unter: https://www.ljr-hh.de/uploads/tx_ljrpunktum/punktum_4-09.pdf (Stand 24.11.2024)